

Erläuterungen zur Gartenbauerhebung, die unbedingt zu beachten sind

Wirtschaftsplanung im Gartenbau

Dem Gartenbau fallen im Rahmen der Kriegswirtschaft ganz besondere Aufgaben zu; denn das Vorhandensein von Gemüse und Obst neben den Grundnahrungsmitteln, wie Kartoffeln, Brot, Fleisch und Fett, gestattet es dem deutschen Volk überhaupt erst, den ihm aufgezwungenen Selbstbehauptungskampf erfolgreich aufzunehmen.

Außerordentliche Zeiten erfordern allerdings auch für die Gartenbauwirtschaft eine vorzügliche Planung, zumal an eine artenmäßige Zuteilung von Obst und Gemüse unter keinen Umständen gedacht wird.

Der Ende Dezember d. J. stattfindenden Gartenbauerhebung kommt unter diesen Gesichtspunkten erhöhte Bedeutung zu, die den Einsatz des gesamten Berufsstandes rechtfertigt, denn zuverlässiges Unterlagenmaterial bildet die Voraussetzung für erfolgreiche Maßnahmen auf dem Gebiete jeglicher Wirtschaftsordnung. So haben sich das Statistische Reichsamt, der Reichsnährstand, die Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft und berufliche Vertreter der Praxis zumengedrängt, um in gemeinsamem Einverständnis die Durchführung des Erhebungswerkes beizutragen. Es muß daher auch von jedem Berufsameraden — ganz gleich, ob als ehrenamtlichem Mitarbeiter oder als auskunftspflichtigem Betriebsinhaber — eine gleiche Einsatzbereitschaft erwartet werden. Um jedoch den Erfolg der Arbeit auch von der rein praktischen Seite her gesichert zu wissen, bedarf es einiger Erläuterungen und Hinweise, die sich mit der Erhebungsform und dem Fragebogen selbst näher befassen.

Die Erhebung erstreckt sich über das Reichsgebiet ohne die ehemals freie Stadt Danzig, die ehemals polnischen Gebiete, das frühere Memelland und ohne das Protektorat Böhmen und Mähren. Innerhalb dieser Grenzen wendet sich die Erhebung an sämtliche Anbauer von Gemüse aller Art (also auch Kohl, Kraut, Spargel u. dgl.), Obst, Blumen, Zierpflanzen, Baumjuergewächsen usw., sofern der Anbau zum Zwecke des Verkaufes oder der Weiterverarbeitung für den Verkauf erfolgt. Hat also der eine oder andere Betrieb — unabhängig davon, ob es sich vielleicht auch nur um einen kleinen Grundbesitz von weniger als 0,5 ha handelt — keinen Fragebogen erhalten, so ist von der zuständigen Gemeindebehörde umgehend ein entsprechender Erhebungsdruck nachzufordern.

Die Zustellung der Fragebogen an die Betriebsinhaber erfolgt kurz vor Weihnachten, die Ausfüllung muß bis zum 30. Dezember vorgenommen werden. Spätestens am 3. Januar 1940 werden die ausgefüllten Fragebogen durch Vertreter der Gemeindebehörde wieder eingesammelt. Die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr wurde gewählt, weil in diesen arbeitsärmeren Tagen die sorgfältige Durchführung der für die Kriegsernährungswirtschaft so wichtigen Erhebung am ehesten gewährleistet erscheint.

Ueber die Ausfüllung des Fragebogens im einzelnen soll in einer der nächsten Nummern des Blattes an Hand von Beispielen berichtet werden, die nachfolgenden Ausführungen beschränken sich daher lediglich auf einige grundsätzliche Betrachtungen. So ist es zum Beispiel wichtig, daß die Eintragungen unter Zugrundelegung der vorgegebenen Maßeinheiten (ha, a, qm) erfolgen. Ortsübliche Flächenmaße sind entsprechend umzurechnen, da sich sonst bei der je nach Landschaft unterschiedlichen Größe, z. B. des Morgens, ein völlig falsches Bild ergeben kann (vgl. die betreffenden Ausführungen an anderer Stelle des Blattes).

Mit Rücksicht auf den Kriegsausbruch mußte der Erhebungsabgogen noch zuletzt eine wesentliche Vereinfachung erfahren. So werden die bei der Bodenbenutzungsaufnahme vom Mai 1939 zurückgestellten Anbauflächen der verschiedenen Gemüsekulturen für das zurückliegende Kalenderjahr 1939 einerseits und erstmalig auch der für das kommende Kalenderjahr 1940 geplante Anbau andererseits nachgewiesen. Daneben sollen die wichtigsten technischen Einrichtungen der Gartenbetriebe, soweit sie für die Beurteilung der Betriebsstoffe- und Brennstoffversorgung von Bedeutung sind, ebenfalls ermittelt werden. Schließlich wird noch nach dem Gemüsebau unter Glas und betriebseigenem Lagerraum gefragt. Darüber hinaus sind die übrigen Fragen nur allgemeiner gehalten. Da lediglich kriegswirt-

schafliche Gesichtspunkte bei der Aufstellung des Fragebogens maßgebend waren, ist auf eine gewissenhafte, wahrheitsgemäße und lückenlose Ausfüllung ganz besonderer Wert zu legen. Bei der Frage nach dem Anbauvorhaben 1940 sind die vom Reichsnährstand ausgehenden Anregungen entsprechend zu berücksichtigen, beruhen sie doch auf genaueren Überlegungen, die eine ausreichende Ernährung des deutschen Volkes sicherstellen sollen. Wie eine verantwortungsbewußte Staatsführung im großen Versorgungsbilanz aufstellen muß, so ist es heute ganz besonders auch die Pflicht eines jeden Betriebsinhabers, rechtzeitig einen Anbauplan zu entwerfen und im einzelnen möglichst genau festzulegen, wie es bereits in vielen Betrieben schon seit jeher als selbstverständlich gilt. — Die reifliche Heranziehung auch des letzten Anbauers und eine sachgemäße Ausfüllung des Fragebogens bilden die Grundlage für wichtige Maßnahmen, die letzten Endes sowohl der Allgemeinheit als auch jedem Anbauer selbst wieder zugute kommen sollen. Auf falschen Angaben aber oder mangelhafter Erfassung des Berufsstandes fußende Entscheidungen müssen sich in jedem Falle nachteilig auswirken. Es ergibt daher an alle beteiligten Berufsstreife die eindringliche Mahnung, mitzuhelfen am Gelingen des gemeinsamen Zieltes, in der Gartenbauerhebung 1939 eine zuverlässige Grundlage für kriegswirtschaftlich wichtige Planungen im Gartenbau zu schaffen. We.

Zur Gartenbauerhebung 1939

Richtige Flächenmaße angeben

Die landläufigen Flächenmaße in Deutschland sind außerordentlich verschieden. Fast jede Provinz, ja sogar manche Kreise, haben ihre eigenen Bezeichnungen. Weit verbreitet sind Morgen und Aute, aber diesen Mäßen liegen in den einzelnen Gebieten ganz verschiedene Flächengrößen zugrunde. Für eine Erhebung, die das gesamte Reichsgebiet erfasst, ist es unerlässlich, daß überall die gleichen Maße Verwendung finden. Dies sind Hektar (= 100 a oder 10 000 qm) und Ar (= 100 qm).

Was der Gärtner über die notwendige Zusammenarbeit wissen muß

Erwerbs- und Kleingartenbau, eine Front

Während die bedeutungsvolle Arbeitstagung des Gartenbaus in Weimar den Auftakt für die Arbeitsplanung 1940 im Rahmen der Kriegsernährungswirtschaft gab, fanden anschließend in verschiedenen Gebieten des Reichs Bezirkskonferenzen statt, die Vertreter des Reichsnährstandes, des Berufsstandes sowie der Selbstverforgungsorganisationen des Haus- und Kleingartenwesens vereinte. Reichsleiter Prof. Dr. C. Ebert verbandete die Richtlinien der Reichshauptabteilung II des Reichsnährstandes für die Kriegsernährungswirtschaft 1940, die jedem einzelnen Berufsameraden höchste Pflichterfüllung auferlegen. Unterabteilungsleiter Fuhrmann von der Hauptvereinigung gab einen Überblick über die Versorgungslage bei Obst und Gemüse, indem er auf die für die Volksernährung wichtigen Erzeugnisse: Kohl, Speisewiebeln, Äpfel u. a. besonders einging.

Auf der ersten Bezirkstagung in Berlin waren die Gebiete Danzig, Pommern, Mecklenburg, Schlesien, Sachsen, Sudetenland, Kurmark, Sachsen-Anhalt und Thüringen vertreten. Nachdem am Vormittag der Appell zur tatkräftigen Mitarbeit in der Kriegsernährungswirtschaft an die Vertreter des Reichsnährstandes und des Erwerbsgartenbaus gerichtet war, erweiterte sich am Nachmittag der Kreis durch die Selbstverforgungsorganisationen des Haus- und Kleingartenwesens. Dabei wies Ministerialrat C. Ebert vom Reichsarbeitsministerium auf eine im Jahre 1937 getroffene Vereinbarung zwischen dem Reichsarbeitsminister und Reichsernährungsminister hin, wonach der Selbstverforgergartenbau als wichtiger Faktor in der Ernährungswirtschaft anerkannt und zur engen Arbeitsgemeinschaft mit dem Reichsnährstand aufgerufen wird.

Reichsleiter Prof. Dr. C. Ebert stellte an den Anfang seiner richtungweisenden Ausführungen den Wunsch unseres Führers, daß jeder, der heute geeigneten Boden hat, ihn während des Krieges nutzbringend verwenden soll. Es ist deshalb Pflicht jedes Boden bebauenden Menschen, zur Sicherung der Volksernährung beizutragen. Im Hinblick auf die gewinnliche Zusammenarbeit ist es notwendig, daß sich die amtlichen Fachberater und führenden Männer des Berufs auch den Selbstverforgungsorganisationen ratend und helfend zur Seite stellen.

Es ist Sinn und Zweck des Haus- und Kleingartenes in der Kriegsernährungswirtschaft, der Selbstverforgung zu dienen und so die Gemüsemärkte zu entlasten. Da es nicht seine Aufgabe ist, den Markt zu beliefern, ist es richtiger, ein kleineres Stück Land, das in der Bearbeitung sicherer zu bewältigen ist, intensiv mit Vor-, Haupt- und Nachkultur zu bestellen, anstatt die wertvolle Arbeitskraft, Zeit sowie Dünger, Wasser und Gemüselast ungenutzt auf eine zu große Fläche zu verschwenden. Es kommt ja nicht auf das Aussehen und die Pflanzart an, sondern auf hohe Qualitätsernten. Dabei ist ferner zu bedenken, daß nur solche Gartenteile für intensiven Gemüsebau geeignet sind, die genügend Licht erhalten. Dasselbe gilt für Rosenflächen. Es besteht durchaus keine Veranlassung, öffentliche Grünflächen umzubreden, wobei der Erfolg in keinerlei Verhältnis zum Aufwand steht. In einzelnen Fällen wäre es denkbar, die Grünanlagen für Futterzwecke freizugeben, denn es ist erwünscht, die vermehrte Kleintierhaltung auf Futterterreine Dafs zu stellen. Alles für Gemüse nicht benötigte, aber geeignete Land ist daher auch für

Alle sonstigen Flächenmaße müssen auf diese Einheiten umgerechnet werden. Die nachstehende Uebersicht dient dem Zweck, diese Umrechnung zu erleichtern, sie stellt nur eine kleine Auswahl der in die Summerte gehenden und noch heute gebräuchlichen Bezeichnungen dar.

Table with 3 columns: a) Größere Flächen, b) Kleinere Flächen. Columns include 'Gebrauchlich in', 'entspricht ha a qm', and 'entspricht qm (m²)'. Lists various regional units like Morgen, Aute, and their equivalents in hectares and ares.

* Nach Unterlagen des Statistischen Reichsamtes.

Vor der Wahl

Nur noch wenige Wochen sind es bis zu Weihnachten, zum Tag der Gaben. Sorgsam soll bis dahin entschieden sein, was wir schenken wollen. Neben dem noch mehr denn je der Feststoff fehlen, und neben dem politischen vor allem das Fachschrifttum. Die Zeit erfordert auf allen Gebieten vielseitig geschulte Fachkräfte, die sich den genügenden Weiblich erworben haben, um den Beruf jederzeit auf die Erfordernisse abzustellen, die für das Gemeinwohl des Volkes von ihm verlangt werden müssen. Daß dabei in erster Linie die Fachzeitschrift in Frage kommt, versteht sich aus der in ihr gebotenen Vielseitigkeit und der Möglichkeit, sich mit jenseitigen Gegenwartsproblemen vertraut zu machen. Ein Gutsein auf das Jahresabonnement ein festes willkommenes und zugleich sehr zweckmäßiges Weihnachtsgeschenk dar.

Daneben steht die große Anzahl Fachbücher zur Auswahl. Hier kann man mit Recht sagen: Wer die Wahl hat, hat die Qual! (Eine Erleichterung bringt der dieser Nummer der „Gartenbauwirtschaft“ beigelegte „Wegweiser durch gärtnerisches Schrifttum“ mit eingefügter Bestellkarte.) Aber die Mühe, recht sorgfältig auszuwählen, lohnt sich; denn mit dem richtig gewählten Fachbuch bereitet man nicht eine Augenbildungsreise, auch nicht nur eine länger anhaltende Freude, sondern man schafft Werte. Mit jedem gut gewählten Buch hilft man dem Beruf und fördert den Berufsangehörigen im Vorwärtkommen. Schließlich bietet es dem Schenkenden selbst viel Freude, wenn er endlich die für die einzelnen Empfänger richtigen Bücher herausgefunden hat.

Ein ganz besonderer Anlaß, ein Zeitschrifts-Abonnement oder Bücher zu schenken, besteht dort, wo Gefolgschaftsmitglieder zur Zeit unter Waffen stehen. Diesen Berufsameraden müssen wir jede mögliche Gelegenheit bieten, mit dem Beruf in enger Verbindung zu bleiben. Durch die Fachzeitschrift sind sie über den Fortschritt, über alle neuen Maßnahmen unterrichtet, und wie gern sie eine Zeitschrift lesen, geht aus den vielen Feldpostbestellungen auf die „Gartenbauwirtschaft“ hervor. Durch das Buch ist Gelegenheit geboten, bekanntes Wissen durch Wiederholung zu festigen und neues zu erwerben. Ein mitgelandtes Schreibheft für Auszüge und Ausarbeitungen wird von jedem Feldgrauen dankbar begrüßt werden.

Je nach dem Grad der Ausbildung des Empfängers wähle man aus dem Bereich kommenden Gebiet die inhaltlich einwandfreien Bücher aus; denn fern von anderer beruflicher Verpflichtung prägt sich das zu solcher Zeit Gesehene fester ein, als wenn andere Eindrücke aus dem Berufsleben das Gesehene abzuweichen vermögen. Besonders wertvoll sind neben Spezialschriften auch Sammelwerke. Der Gärtner in Feldgrau wird sie von Anfang bis zu Ende „durchlesen“ und sich auf angenehme Weise auch mit den sonst gar zu leicht vernachlässigten Nachbargebieten beschäftigen. Die manches Mal mangelnde Hochachtung vor dem Nachbargebiet kann auf diese Weise wieder gewonnen werden und wird im späteren Berufsleben stets von Nutzen sein. Das Fernsein von beruflichen Pflichten bringt es mit sich, daß der Gärtner im Feldgrau jedes einzelne Problem, das er aufgreift, viel gründlicher durchdenkt kann, als wenn ständig neue berufliche Aufgaben an ihn herangetragen.

Wir älteren Semester, die wir selbst einmal vier Jahre vor dem Krieg standen, wir kennen diese Art, sich gedanklich in einer Gründlichkeit mit Berufsfragen zu beschäftigen, wie es sonst kaum möglich ist. Das sollte uns eine Anregung sein, Bücher zu wählen, die Probleme enthalten. Es gibt deren aus der neueren Zeit genügend, besonders die kleineren Schriften, die auf 100—200 Seiten je einen bestimmten Fragenkomplex behandeln und die handlich genug sind, um sie draußen durcharbeiten zu können. Und wie nützlich für den einzelnen sowie für den Beruf, wenn dann der Feldgrau nach Einkäufen für unentstandene Vergleichen bei seiner Zeitschrift, bei seinen früheren Lehrern oder denen anfragt, von denen er Antwort ermannen kann. Damit wird die Berufs- und Heimatverbundenheit noch stärker als nur durch persönlich gehaltene Briefe.

Wir sind im Gartenbau in den letzten Jahren von der Bücherfabrikation gottlos ein gutes Stück abgerückt und kommen langsam dem Wunsch näher, jenem Ideal, daß jedes Buch eine kleine Schöpfung ist, ein durch intensive und kritische Arbeit entstandener fordernder Beitrag zur Vertiefung der Berufsarbeit. Und solche Bücher sucht die junge Generation, um den Platz im Betrieb, im Beruf ausfüllen zu können, an den sie gestellt wird. Selbe jeder, soweit es in seinen Kräften steht, daß jedem „Scheidenden“ sein Wunsch erfüllt wird — schenkt gute Fachbücher!

v. Beckerath.

Frankreichs, die sich mit der Herstellung von Parfümen, Lippenstiften u. v. a. beschäftigen, haben das schon sehr hart zu spüren bekommen. Der nächste englische Angriff richtete sich gegen die französische Weinerzeugung. War der französische Winter schon durch den Anfall Deutschlands als Kunde schwer getroffen, dem man ja auf Befehl Londons den Krieg erklären mußte, so wurde die Lage der in Frankreich ja besonders großen und bedeutenden Weinwirtschaft dadurch noch unerfreulicher, daß England die Einfuhr französischer Weine über die wenigen Engländer in Frankreich, die dort rellamehalter in Uniform hinter der Front umherlaufen, durch den Nachschub englischen Bieres davon abhielt, etwa gar französischen Wein zu trinken. Wehliche Maßnahmen führte England auch auf anderen Gebieten der französischen Ausfuhr durch. So z. B. nimmt England von Frankreich keine Blumen und Zierpflanzen sowie Sämereien mehr ab, und was das bedeutet, kann man daran erkennen, welchen großen Abschnitt der französischen Gesamtwirtschaft der Weinbau und die Blumen- und Zierpflanzenzucht und obenrein noch die Luxusindustrie ausmachen. Die einzige „Beeinträchtigung“ der Pariser Regierung bestand in der noch engeren Wirtschaftsverflechtung mit England, dem sogar der Goldschatz Frankreichs zur Verfügung gestellt wurde...

England blockiert auch Frankreichs Ausfuhr!

Die englische Regierung hat gegenüber Frankreich Maßnahmen ergriffen, die auf nichts weniger hinauslaufen als darauf, daß nicht nur Deutschlands Ausfuhr von England völlerrechtlich blockiert wird, sondern ebenso sehr auch die Ausfuhr Frankreichs. Man hat es noch mit dem Zwang zum Sparen im Kriege begründet, daß England nahezu die gesamte Luxusgüterausfuhr Frankreichs nach England gesperrt hat. Die großen Industriezweige

In ein gewiesen, baubetrieb geistert ihnen na Volkes m ihnen a bau un... Berü eine Leif Mangels günstiger jagte als Da es l denen u der Dan Bevölker früher e... Ge e schehen l wichtig pflanzen Nachfrag zu lassen lungszee bau zur wenn ich in einer hat. Z in denen Arbeit's sein Leb zwungen zu Blumen -10 E wiegend Viele G der Ber wesentliche Blumen ist das 1933. B wohlhab Blumen zu einer Volk'sch feste zu Man eh als wir die Weir durch Z leistung der Krä angehöre stre ge indem m gen gab darftliche die Ent allerdings von je Bodnum Archite Mebrau Blumen Ich hal nis in werden Zimmere rungsf... Blaf größer die Erf zahlre Stellung der 3... Mittel zeugungs digt im Zweifels Zieles Schnitt mir er der Et Verbo will h möglich sich a... Die Mona Außer teung immer wurde Perfor wetthe Gejan stungs der d durch nicht einma garten geben Verbi Frem jahr